

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

Wundt, Friedrich Peter

Karlsruhe, 1804

Die Land Vogten Strahlenberg

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

Haag, Dorf, unfern von dem vorigen, mit 190 Seelen, 1 Kirche und 44 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und hat zu Filialien: Schön-Moosbrunn, und Baldurmersbach.

Ober- u. Nieder-Schönbrunn, auch Oberalte Mühle, zwei Dörfer, und ein kleiner Weiler, der eine halbe Stunde südwärts von dem ersten entfernt ist, die aber zusammen eine Gemeinde ausmachen, mit 341 Seelen, 1 Kirche, 56 Häusern und 4 Mühlen. Die Kirche gehöret den Reformirten als Filialkirche von Haag.

Moosbrunn, Dörfer von 123 Seelen, 1 Kirche und 29 Häusern, dessen Feldmark im Süden an das vorige gränzet. Filialkirche der Reformirten von Haag. Die Katholischen sind nach Neunkirchen eingepfarrt.

Schwaneheim, gleichfalls ein Dörfer mit 170 Seelen, 30 Häusern und 3 Mühlen, dessen Feldmark im Norden an das vorige gränzet. Dazu gehört unter = Altemühl, 1/2tel Stunde davon. Sämtliche Religionsverwandten halten sich zur Kirche zu Neunkirchen.

Die Landvogtey Strahlenberg.

Sie hat ihren Nahmen von dem alten Schlosse Strahlenberg, welches gerade über Schriesheim an der Bergstraße, auf einem schönen, nun mit lauter Weinreben angebauten Berge gelegen gewesen, und ehemals der ganzen Gegend zur Zierde gedient haben muß, denn es ist noch wirklich in seinen Ruinen schön. Letztere zeichnen sich gar gut aus, vorzüglich

wenn die AbendSonne das darum liegende Ketten-Gebirge beleuchtet. Das alte DynastenGeschlecht, welches sich darnach nannte, und es wahrscheinlich auch erbaute, hat der verstorbene Hofrath L a m a y aus der mittleren Geschichte vortreflich erläutert in dem 5ten Bande der historischen Acten der Mannheimer Akademie. K e n e w a r t von Strahlenberg verkaufte aber diese Burg samt allen Besitzungen und Gerechtsamen die er zu Schriesheim hatte, mit Bewilligung seines Sohnes Siegfried im J. 1347 an den Pfalzgrafen Ruprecht den Ältern, wobei man doch bemerken muß, daß die hohe und ZentObriegkeit schon lange den Pfalzgrafen eigen gewesen ist, denn solche gehörte zur Grafschaft auf dem Stalbübel, welche die Pfalzgrafen von dem Bistum Worms längst als Lehen im Besitz gehabt. In dem Testamente des Pfalzgrafen und Königs Ruprechts III. erhielt sein Sohn Otto v. Mosbach die Veste Strahlenberg und die damalige Stadt Schriesheim, der beide seinem Bruder Stephan von Zweibrücken überließ; dessen Sohn Ludwig der Schwarze verlor sie aber 1470 in einem Kriege gegen Friedrich den Siegreichen, wodurch nach einer kurzen Belagerung das Schloß zerstöret, und die Stadt ihrer Mauern beraubt und in ein bloßes Dorf verwandelt wurde. Friedrich II. ließ sie wieder mit Mauern und Thoren umgeben, und erhob sie zu einem Marktflecken. Zu der LandVogtey gehören 5 Ämter, wovon zwei an der wegen ihrer schönen Lage sowohl, als wegen ihrer Fruchtbarkeit allgemein bekannten

Bergstraße liegen, zwei in der Ebene, zwischen Heidelberg und Mannheim, wie Ladenburg und Schweszingen, eins aber in dem Gebirge, das Staatsamt Waldeck im Odenwald. Der Landvogt wohnt in Mannheim.

I. Das Amt Unter-Heidelberg.

Das ganze Amt mit 6890 Seelen besitzt in seinem Umfang einen Feldmark von 6181 Morgen Gärten und Ackerlandes, 1170 M. Weinberge, 708 M. Wiesen, nur 29 M. Waid, aber in dem Gebirge gegen den Odenwald zu 9285 M. Waldung, woran die Ortschaften in der Beholzigung verhältnißmäßig Antheil nehmen. Uebrigens ist die Lage fruchtbar und schön, besonders an der Bergstraße hin, 1 Stunde aber, wie Zügelhausen im Neckarthal, und 2 Stunden unter der Stadt Heidelberg gegen Weinheim zu, wovon man erstlich ausnehmen muß, die kleinen Ortschaften und Weiler an dem Odenwaldischen Gebirge hinter Schriesheim, und das Staatsamt Waldeck, obgleich diese auch wieder hier und da ihre besonderen Annehmlichkeiten haben. Zu dem Amte gehören folgende Ortschaften:

Zügelhausen, Dorf mit 699 Seelen, 3 Kirchen, 127 Häusern und 6 Mühlen, in einer gar schönen romantischen Lage, auf dem rechten Neckarflusse. Der Ort, dessen in den alten Urkunden nicht gedacht wird, ist wahrscheinlich bei der Erweiterung der Stadt Heidelberg 1390 erst entstanden, wo Menschen sich hier gar wohl mögen angesiedelt haben, die mit ihrer Handarbeit, als Zi-

scher, Holz- und Steinhauer, Ziegelbrenner und Schiffer, in der Nachbarschaft von der Stadt leicht ihre Nahrung finden konnten, so wie jezo noch wirklich die meisten Einwohner eben diesen Gewerben obliegen. Der reformirte Pfarrer wohnt im Dorfe, die ev. lutherische und katholische Gemeinde wird von Heidelberg aus versehen. Oben im Gebirge auf der Glashütte stehen 26 Häusgen mit 29 Familien besetzt, bei welchen in der dort erbauten Kapelle, neben der Einsiedelei, ein Geistlicher des Heidelberger Seminariums an Sonn- und Fest-Tagen den Gottesdienst hält. Nahe bei Zügelhausen liegt das Kloster Neuburg auf einem sanften Hügel am Neckar; Anselm, den Tritthem in seiner Hirschauer Chronik einen Abt von Lorsch nennt, stiftete es 1135, und besetzte es mit Benediktiner-Mönchen, der Pfalzgraf Konrad verwandelte es aber 1195 in ein Frauenkloster, wo junge Mädchen sittlich gut erzogen werden sollten. Eine vortrefliche Idee, nach welcher das nemliche Kloster der Kurfürst Karl Ludwig zu einem protestantischen Fräuleinstifte widmete. Jetzt sind die Gefälle dem katholischen Erziehungs-Fond zugewiesen, und nach Maximilian Josephs Religions-Declaration vom Jahr 1799 sollen die Ansprüche, welche die reformirte geistliche Administration aus vordern Zeiten her noch auf diese Gefälle anstellt, durch eine vermischte Commission untersucht, und wo möglich sich darüber in Güte verglichen werden.

Neuenheim, Dorf mit 405 Seelen, 1 Kirche und 77 Häusern, gerade der Heidelberger Ber-

Stadt gegenüber am Neckar, gehöret schon zur Bergstraße, in einer beneidenswerthen schönen Lage; daher es auch als Vergnügungsort aus der Stadt sehr stark besucht wird. Die Ortskirche gehört den Reformirten, Ev. Lutherische sind nach Heidelberg, Katholische aber nach Handschuchsheim eingepfarrt. Dazu gehöret der Münchhof auf dem Wege nach Handschuchsheim zu, worauf schon längst die verbesserte Landwirtschaft eingeführet ist.

Handschuchsheim, Dorf, mit 1230 Seelen, 2 Kirchen, 240 Häusern und 7 Mühlen, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Heidelberg am schönen Gebirge hin. Die alte Kirche ist zwischen den Katholischen und Reformirten simultan, und die neue ev. lutherische wird alle 14 Tage von Heidelberg aus versehen. Der Ort ist nicht allein wegen seiner schönen Lage, sondern auch der musterhaft hier eingerichteten Landwirtschaft wegen mit Recht berühmt. Siehe Stephan Eugenius, vom Handschuchsheimer Ackerbau, in den Bemerkungen der pfälz. ökon. Gesellschaft vom J. 1766. Vogtsherrn des Orts waren die Edlen von Handschuchsheim, deren Begräbnißmäler man noch in der alten Simultankirche findet, besonders von dem letzten des Stammes, der 1600 durch einen von Hirschhorn noch sehr jung auf dem Markte zu Heidelberg erschossen worden ist, und von seiner einzigen Schwester, die als eine Braut starb.

Dossenheim, Dorf, mit 836 Seelen, 1 Kirche, 145 Häusern und 1 Mühle, $\frac{3}{4}$ Stunden von Handschuchsheim, hinter einer kleinen Anhöhe,

daber man nur von ferne her die Kirche oben auf dem Berge und einige darum liegende Gebäude sieht. Die Kirche ist auch hier zwischen den Reformirten und Katholischen simultan, und die Evang. Lutherischen sind nach Schriesheim eingepfarrt. Der Katholische Pfarrer wohnt im Orte, der Reformirte aber in Handschuchsheim. Nahe dabei lag auf einem hervorragenden Hügel die Bergfestung Schauenburg, welche der Kurfürst Friedrich I. 1460 zerstörte. Das DynastenGeschlecht welches darauf wohnte, und die dazu gehörige Herrschaft besaßen, wurde im Anfange des 10. Jahrhunderts in Grafenstand erhoben. Zum Dorfe gehört der Schwabenheimer Hof unten am Neckar mit 91 Seelen und 10 Häusern.

Schriesheim, Markt Flecken, mit 2005 Seelen, 3 Kirchen, 264 Häusern und 11 Mühlen, darunter sich auch 2 Oehl, 3 Tabakmühlen, und seit 1788 auch eine HanfReibe befindet. Die Müller machen das feinste Schwingmehl, das bis in die Niederlande geführet wird; die 3 Religionen haben ihre Pfarrer im Orte. Der Schriesheimer Hof, der 1739 für den ForstAufseher in den weitläufigen Waldungen gebauet worden ist, liegt 2 Stunden davon bei Wilhelmsfeld, der Ort selbst liegt zwischen Weinheim und Heidelberg in der Mitte.

Leutershausen, Dorf mit 923 Seelen, darunter 20 Judenfamilien, 1 Kirche, 161 Häusern, $\frac{1}{2}$ Stunde von Schriesheim, auch an der Bergstraße hin. In dem LehenSchloß der Grafen v. Wieser,

das auf einer Anhöhe liegt, und dem Ort mit seinem Garten ein schönes Ansehen giebt, ist eine Kapelle für den katholischen Gottesdienst. Die große neue Kirche auf dem Berge gehört den Reformirten, und die Ev. Lutherischen gehen nach Schriesheim in die Kirche. Nahe dabei lag das alte Bergschloß Hirschberg, auf welchem die Dynasten dieses Namens wohnten; von ihnen stammten die von Strahlenberg her, und letztere machten nach den Urkunden einen jungen Ast dieses Hauses aus. Hinter der Bergstraße im Odenwaldischen Gebirge liegen die kleinen Ortschaften und Weiler, welche bei den 3 Religionen keinen eigenen Pfarrer haben, sondern von den benachbarten versehen werden. Oberflockenbach, Steinklingen und WüstMichelbach, 3 kleine Weiler, die eine Gemeinde ausmachen, mit 271 Seelen, 26 Häusern und 2 Mühlen.

Kippenweiler, Niedenweiler, Heiligkreuz mit 1 Kirche, und Hilfenhan, die gleichfalls eine Gemeinde bilden, mit 308 Seelen und 31 Häusern.

Ursenbach, ein kleines Dorf im Anfang des Odenwaldes von der Bergstraße aus, und wie Leutershausen ein Rheinpfalzgräfliches von Wieserisches Lehen, mit 115 Seelen, 16 Häusern und 1 Mühle.

II. Das Staatsamt Waldeck im Odenwald.

Unter den alten sogenannten gebannten Königsforsten, worinnen dem fränkischen König allein zu jagen erlaubt war, hat sich der Odenwald fast allein dem Rahmen nach erhalten. Er war eigentlich

ein Theil des ungeheuren Hercynischen Waldes, der hier seine Grenzen gegen den Rhein zu hatte, und von dem berühmten Biographen Karls des Großen, Eginhard, zwischen den Neckar und den Mayn versetzt wird, und dehnte sich theils durch den Lobden- theils durch den MaynGau hin, bis gegen Heidelberg zu aus, indem nach den Lorsch'er Kloster Annalen Handschuchsheim noch in dessen Bezirk begriffen war. Doch nach dem jezigen Sprachgebrauche ist der Odenwald mehr der Rahme eines Länderdistriktes als eines Waldes. Das hessische Amt Lichtenberg, die Herrschaft Bernburg, die Grafschaft Erbach, die ehemaligen Rheinpfälzischen Oberämter Lindensfels und Mosbach, oben beschriebene kleine Weiler in dem Amte UnterHeidelberg, nebst dem StaabsAmte Waldeck, können vorzüglich dazu gerechnet werden. Bei dem Anbau dieser Gegenden in dem waldigen Gebirge hatten wohl die hier vor Alters gestifteten Mönchsklöster das größte Verdienst; denn die OrdensGeistlichen, welche dazumal der Handarbeit sich noch nicht entzogen hatten, kamen größtentheils aus bessern schon angebauten Gegenden her, und brachten Kenntnisse von mancherlei Gewächsen, ihrem Nutzen und Vortheil, und Geräthschaften und dergleichen mit sich. Die Wohnung in dem einsamen Kloster zog sie in die freye Natur, sie gewannen die nachbarliche Gegend lieb, und interessirten sich mehr und mehr für ihre Veredlung und Verschönerung. So entstunden wenigstens der Geschichte nach fast alle Städte in dem Odenwald, auch in den Mayn und

Neckargegenden, Seligenstadt, Mosbach und Schönau, als der Hauptort in dem jetzigen Staatsamte Waldeck. Darinnen wohnen 3077 Menschen, und besitzen einen Feldmark von 1978 Morgen Acker, 1123 M. Wiesen, 690 M. Waid, und 1633 M. Wald; dann die weit sich ausbreitende Waldung gehört größtentheils der Herrschaft und der geistlichen Güterverwaltung. Das Land bestehet übrigens aus hohen Bergen, die jedoch in den unten liegenden Thälern ziemlich Wiesen und etwas Fruchtfeld in sich fassen. Holzwaech, Obst und Viehzucht sind aber auch die einzigen Produkte, daraus fremdes Geld erlöset werden kann. Der Getraidebau reicht lange nicht zur nöthigen Consumtion hin, und muß also durch andere Gewerbe ersetzt werden. Zum Amte gehören folgende Ortschaften:

Schönau, Städtchen, 2 Stunden nordostwärts von Heidelberg im Gebirge, mit 941 Seelen, 3 Kirchen, 132 Häusern und 4 Mühlen. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen im Orte, die ev. lutherische Kirche versiehet der Pfarrer von Heddesbach. Das Kloster Schönau, woraus das Städtchen entstanden ist, wurde von dem Bischof zu Worms, Buggo von Ahorn 1142 gestiftet, und mit Bernhardinern, in der Folge Cisterciensern aus dem Kloster Eberach besetzt. Die Aebte waren in der Rheinpfalz sehr angesehen, und gehörten vor der Reformation zu den Landständen, welche an den wichtigsten Landesangelegenheiten auch Theil nahmen, wie z. B. zu der Zeit, da der Kurfürst von der Pfalz Friedrich II. den Abt zu

Schönau zum ersten LandesAdministrator ernannte, auf den Fall eines Streits über die Nachfolge seiner Stammverwandten. Um die Wissenschaften machten sie sich dadurch verdient, daß sie frühe schon zu Heidelberg ein Collegium errichteten; worinnen die jungen Ordensbrüder den Studien obliegen und die hohe Schule besuchen mußten. Der Ordens-General Jakob IV. dehnte hernach diesen Befehl auf alle junge Cistercienser in Ober-Teutschland aus; und vermehrte dadurch die Heidelberger Universität. Der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich III. hob das Kloster 1562 auf, und übergab es niederländischen Flüchtlingen reformirter Religion, welche eben daraus die Stadt erbauten; und durch blühende Tuch-Manufacturen des Ortes Wohlstand nicht wenig erhöhten. Sie konnten 1579 schon eine Kolonie fast von 100 Familien abgeben, und doch noch für sich bestehen. Die Ausgewanderten erbauten unter dem Schutze des berühmten pfälzischen Administrators Kasimir das Städtchen Otterberg im Westrich, und gehörten also wie Schönau damals zu den reformirten Wallonischen Gemeinden in der Pfalz, die zu dem Glor des ganzen Landes nicht wenig beigetragen haben. Jetzt machen die Tuch-Manufacturen noch den vorzüglichsten Nahrungs-zweig in dem Städtchen aus; so wie die dasigen Bleichen, die des vortrefflichen Wassers wegen die Leinwand sehr schön und weiß machen.

Heiligkreuzsteinach, Dorf mit 309 Seelen, 3 Kirchen, 48 Häusern und 2 Mühlen; der katholische und reformirte Pfarrer wohnen im Orte;

und die Eb. Lutherischen pfarren nach Schriessheim. Eine Viertel Stunde davon liegt die verfallene Burg Waldeck, von welcher das Amt den Rahmen führet. Sie war ein Eigenthum der Herrn von Strahlenberg, von welchen sie an das Kurhaus Pfalz kam.

Die obere Gemeinde bestehet aus 4 kleinen Weilern oder Höfen, Lampenheim, nach der Volkssprache Lampenhan, Bersbach, Hohenöd und vorder Heubach nebst dem Kohlhofe und der Haumühle mit 164 Seelen und 24 Häusern.

Euterbach, kleines Dorf mit 156 Seelen und 24 Häusern. Die Euterbach welche durch den Ort fließet, gab ihm den Rahmen. Von den Einwohnern wird sie auch Kretenbach genennt.

Reudorf, Dorf mit 199 Seelen und 34 Häusern; durch das Dorf lauft die Steinach, von Wilhelmsfeld her, und betreibt eine herrschaftliche Mühle.

Wilhelmsfeld, Dorf mit 327 Seelen und 64 Häusern. Der Ort wurde erst unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm angelegt, von welchem er auch den Rahmen erhalten hat.

Altenbach, Ringesheim und Hinter-Heubach machen eine Gemeinde aus, mit 372 Seelen, 39 Häusern nebst 1 Mühle. Diese kleinen Ortschaften gehörten zuvor zu dem rheinpfälzischen Oberamte Ladenburg, und die Einwohner bei den 3 Religionen sind wie die vorhergehenden nach Heligenkreuz Steinach eingepfarrt.

Brom.

Brombach, ehemaliges Hochfürstlich Spenerisches Dorf, 1 Stunde von Hirschhorn, mit 204 Seelen, 1 Kirche und 38 Häusern, der ganze Ort ist, eine katholische Familie ausgenommen, Ev. Lutherisch, und wurde zuvor von Reckarsteinach aus vom dasigen ev. lutherischen Pfarrer versehen. Nun aber gehört er in kirchlicher Hinsicht nach Heddesbach.

Heddesbach, Dorf, mit 233 Seelen, 1 Kirche, 37 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehört seit der Reformation den Ev. Lutherischen, zu deren Religion sich auch die meisten Einwohner bekennen. In der Gemarkung stehet das verfallene Schloß Harpfenberg, das den Herrn von Steinach gehörte, und wovon sich eine besondere Linie dieses Geschlechtes nannte.

III. Das Amt Weinheim.

Dieses Amt macht die andere Hälfte der Rheinpfälzischen Bergstraße aus, wie sie an die Hessens-Darmstädtische angränzet, und enthält 8 Ortschaften, worinnen 8357 Menschen leben, gewiß in einer der schönsten Gegenden der alten Rheinpfalz. Der dazu gehörige Feldmark enthält 136 Morgen Gärten, 6549 M. Aecker, 1325 M. Weinberge, 1784 M. Wiesen, 2682 M. Waid und 1896 M. Waldung. Wodurch ein Ort von dem andern sich allenfalls auszeichnet, läßt sich am besten aus der nähern Ortsbeschreibung erkennen.

Weinheim, Amtsstadt, mit 3319 Seelen, 6 Kirchen, 482 Häusern und 7 Mühlen, liegt 99
Beschreib. von Baden. 2. Abth. F

rade da, wo der alte obere Rhein- und Lobdengau aneinander gränzen, 4 Stunden von Heidelberg und eben so viele von Mannheim. Sie kann nicht mit einem Blick übersehen werden, auffer von der Anhöhe herab, weil sie sich bogenförmig an dem Fuße des Schloßberges aus dem Gorchsheimer in das Weschnizer Thal hinziehet, und sich in vielen zum Theil sehr engen und abhängigen Straßen verlieret. Die Landstraße gegen Frankfurth zu, auf der Chaussee, berühret nur einen Theil der Vor- oder sogenannten Altstadt, wo nun das Posthaus liegt, nicht weit von der Brücke über die Weschniz gegen Sulzbach zu. Aber desto angenehmer sind die Spaziergänge um die Stadt her, und gewiß werth von jedem Freunde der NaturSchönheiten öfters besucht zu werden. Bemerkenswerth sind auch folgende Gebäude: die Ruinen des alten Schlosses W i n d e c k, die auf einem hohen Berge hinter der Stadt, an dem Eingange zum Gorchsheimer Thale liegen, und von einem rothen pfälzischen Granit erbaut sind, der an Härte und Dauerhaftigkeit dem ägyptischen wohl wenig nachgiebt, und daher schon so lange der Witterung trozet. Die Kirchen der verschiedenen Religionsverwandten, worunter die katholische Pfarrkirche bei dem jetzt aufgehobenen Karmeliterkloster oben auf dem Markt eine gar angenehme Lage hat; das Rathhaus unter auf dem Markte, welches zu jener Zeit, da die Handlung hier besser blühte, das eigentliche 1577 erbaute Kaufhaus war; das deutsche Ordenshaus mit einer Kapelle, darinnen der katholische Pfarrer von Ho-

hen Sachsenheim, der ein Alumnus dieses Ordens ist, wöchentlich zweimal die Messe lesen muß; vorzüglich das kurfürstliche Schloß, darinnen der Kurfürst von der Pfalz Johann Wilhelm zu Ende des 17ten und Anfang des 18ten Jahrhunderts einige Jahre residierte. Es hat oben bei dem Eingang zur Stadt, von Heidelberg her, eine treffliche Lage, und wird gewiß dadurch noch mehr verschönert, daß die schönsten Gärten, wie z. B. der englische Lustgarten der Frau Gräfin v. Lehrbach, ihm so nahe liegen. Was ältere Geschichts- und Erdbeschreiber von dem hohen Alter der Stadt aus der Römerzeit her melden, ist ungegründet; denn 846 war Weinheim noch ein Dorf, das sich nach und nach zu einer Stadt erhob, und 1232, da der Kaiser Friedrich II. das Kloster Lorsch dem Kurfürstenthum Mainz übergab, der Kurpfalz zuviel. Alle Religionsverwandten haben in der Stadt ihre Kirchen und Pfarreyen, und darunter die Reformirten 2 Kirchen und Pfarrer.

Groß = Höhen = und Lizel = Sachsenheim, diese 3 Dörfer, wovon das letztere nahe an Weinheim gränzet, und das erstere an Läutershausen, liegen so nahe beisammen, und sind auch der Geschichte nach so nahe miteinander verbunden, daß es wohl nicht nöthig ist, ein jedes insbesondere zu beschreiben. Kremer hält es in der Geschichte des rheinischen Franziens für höchst wahrscheinlich, daß sie zu den merkwürdigen Kolonien gehören, mit deren Versetzung in das rheinische Franken, und in andere seiner Reichsländer

Karl der Große im Jahr 782 die Sachsen züchtigen wollte, weil sie sich oft gegen ihn empörten, und er damals vorzüglich wegen ihrem neuen Einfall in Thüringen gegen sie aufgebracht war. Diese Vermuthung hat auch die wichtigsten Gründe auf ihrer Seite, denn da dieser Monarch, der während seiner ganzen Regierung so viele Proben seiner Staatsklugheit und der besten ökonomischen Einsichten an den Tag geleyet hat, solche Kolonien meistens in seine Königshöfe zu versetzen pflegte, damit sie die darum gelegenen Gegenden, denen es oft noch an arbeitenden Händen fehlte, besser anbaute, und nach und nach mehr bevölkerten; so konnte er auch wohl die vortheilhafte Lage dieser 3 Ortschaften zur Errichtung einer ihm so wichtigen Absicht erwählen, weil der königliche Pallast zu Lauenburg denselben so nahe war, und es vielleicht auch hier noch an Bevölkerung und Landeskultur fehlte. In wie weit die 3 Ortschaften in Rücksicht auf die Bevölkerung von einander unterschieden sind, lehrt die Tabelle vom Jahr 1802.

GroßSachsenheim, Dorf mit 880 Seelen, 1 Kirche, 145 Häusern und 8 Mühlen.

HohenSachsenheim, Dorf mit 521 Seelen, 2 Kirchen und 89 Häusern und 4 Mühlen.

LizelSachsenheim, von Hundheimisches LehenDorf, mit 605 Seelen, 113 Häusern und 2 Mühlen.

In den 3 Ortschaften ist ein katholischer Pfarrer zu HohenSachsenheim, der zum Weinheimer Landkapitel gehöret, die 2 reformirten Pfarrer zu

Groß- und HohenSachsenheim stehen unter der Inspection Weinheim, und sämtliche ev. lutherische Eintwohner sind nach Schrieffheim eingepfarrt.

Die Gemeinde Hemsbach, wozu der sogenannte Schaf- oder Günzenbacher Hof, die Wazenu, die Lampertheimer Hütte, und vorzüglich das Dorf Sulbach gehört, mit 1575 Seelen, 240 Häusern und 4 Mühlen, hat ihren Sitz eine Stunde unter Weinheim, am Fuße der schönsten Weinberge. Die Kirche stehet in Hemsbach, und ist zwischen den Katholischen und Reformirten simultan, die Ev. Lutherischen gehören nach Weinheim.

Die Reste Hemsbach, oder das alte Schloß, welches vorzüglich in der Geschichte bekannt ist, durch das berühmte Bündniß, das die beiden teutschen Fürsten, Friedrich I. von der Pfalz und Dietrich von Maynz, welche vereint für die Rechte und Freyheiten der teutschen Nation so muthig kämpften, darauf errichteten, im Jahr 1461, ist beinahe völlig eingegangen, und nur der alte Thurm stehet noch.

Laudenbach, Marktsteden, mit 1071 Seelen, 1 Kirche, 182 Häusern und 9 Mühlen. Die Laudenbach die aus dem odenwäldischen Gebirge kommt, und durch den Ort fließt, hat durch Ueberschwemmungen schon oft Schaden angerichtet, besonders im Jahr 1757, wobei 3 Menschen das Leben verlohren haben. Der Ort liegt auf der Landstraße von Hemsbach 1 Stunde, und schließt mit seinem Feldmark die pfälzische Bergstraße; der re-

formirte Pfarret wohnt darinnen, und die Simultankirche versiehet katholischer Seits der Kaplan von Hemsbach; Ev. Lutherische sind nach Weinheim eingepfarrt.

IV. Das Amt Ladenburg.

Der alte Lobdengau, worinnen Ladenburg in den ältesten Zeiten die Hauptstadt gewesen, hatte zu den Zeiten der Karolinger und noch lange vorher einen sehr weit ausgedehnten Umfang, indem er nicht allein die Gegend um Mannheim und Heidelberg her, sondern auch einen sehr großen Theil der ehemaligen pfälzischen Oberämter Heidelberg und Ladenburg, selbst Lindenfels in sich faßte. Seine Gränzen waren gegen Abend der Rhein, gegen Mittag der Kraich = gegen Mitternacht der obere RheinGau, so wie gegen Morgen der Elsenz = auf der linken, und auf der rechten Seite der Mayn = Gau. Hier werden nur diejenigen Ortschaften beschrieben, die nach dem 6ten OrganisationsEdikte von dem jetzigen Kurfürsten von Baden davon zu dem Amte Ladenburg geschlagen worden sind. Darinnen zählet man 7273 Seelen, und diese besitzen einen Feldmark von 126 Morgen Gärten, 9829 M. Aecker, 1103 M. Wiesen, 461 M. Waid und 4775 M. Waldung.

Ladenburg, die Amtstadt mit 1898 Seelen, worunter 12 JudenFamilien, 5 Kirchen, 245 Häusern und 3 Mühlen, liegt in einer sehr angenehmen Ebene, 2 Stunden von Heidelberg und von Mannheim, an dem Neckar, auf der bergsraßer

Seite. Sie ist die älteste bekannte Stadt in der Rheinpfalz, und war groß und blühend, ehe man noch an Heidelberg dachte, und da Mannheim noch ein kleines unbedeutendes Dorf war. Schon unter den Celten soll sie berühmt gewesen seyn, und unter den Römern aber die alte feste Burg, deren der römische Dichter Aufonius in seinem Gesange von der Mosel erwähnt, und wo die Römer, als in der bekannten Provinz der Zehndfelder, unter den Kaisern Trajan, Hadrian und den beiden Antoninen lange ruhig gewohnt haben. Von dem letzten legen hinlänglichen Beweis ab die unterirdischen Begräbnisstätten und Bäder, die man 1766, nahe bei der Stadt, obgleich auf der Schrießheimer Feldmark entdeckt, und die Schöpflin und Häfelin in den Acten der Mannheimer Akademie uns eben so gründlich und schön beschrieben haben. Aus den Zeiten Karl des Großen hat man noch eine Urkunde vom Jahr 798, worinnen er die Schänkung des fränkischen Königs Chilperich, und seines eigenen Vaters Pipins, vom ganzen Lobdengau, mit Ausnahme der Königssteuer und Gerichtsbarkeit an das Bistum Worms bestätigte. Kaiser Heinrich II. erneuerte die Schenkung ohne diese Ausnahme, deswegen in der Folgezeit die Bischöffe von Worms dann und wann in Ladenburg residirten, und das Domkapitel 10 Jahre hintereinander daselbst wohnte. Ruprecht der Aeltere war der erste Rheinpfalzgraf, der die Hälfte davon an sich kaufte, und 1705 und 1708 kam das Ganze erst an das pfälzische Kurhaus. Die 3 Religionen haben

hier Pfarreyen, und die Reformirten darunter zwei, wovon der eine Neckarhausen und der andere Heddesheim als Filial versiehet.

Neckarhausen, Dorf am linken Neckarufer, mit 555 Seelen, 1 Kirche und 96 Häusern, das Landgut des ehemaligen pfälzischen ViceKanzlers v. Süsmann, das der nachmalige Minister, Graf v. Oberndorf an sich kaufte, verschönert den Ort. Der katholische Pfarrer wohnt darinnen, und die Protestanten gehen nach Ladenburg in die Kirche.

Heddesheim, Dorf, 1 Stunde von der Amtsstadt, mit 744 Seelen, 3 Kirchen und 140 Häusern. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte, und die Protestanten werden von Ladenburg aus versehen. Dazu gehöret der Muckensurmer und Neuzenhölzer Hof.

Zevesheim, Dorf mit 753 Seelen, 3 Kirchen und 146 Häusern. Der Freyherr v. Hundheim, dem der Ort als rheinpfälzisches Lehen gehöret, hat ein schönes Schloßchen mit einem wohlangelegten Garten darinnen. Der katholische Pfarrer wohnt im Dorfe, und die Reformirten werden in kirchlicher Hinsicht von Seckenheim und die Ev. Lutherischen von Ladenburg aus versehen.

Zeudenheim, Dorf am rechten Neckarufer, 1 Stunde von Mannheim, mit 1308 Seelen, 2 Kirchen und 224 Häusern. Der katholische und reformirte Pfarrer wohnen im Orte; ersterer hat 2 Kapläne, die Wallstatt und Käferthal versehen müssen; die Ev. Luth. sind nach Mannheim eingepfarrt.

Wallstatt, beiden Reformirten ein Filial von Zeudenheim, Dorf mit 328 Seelen, 2 Kirchen und

61 Häusern. Die katholische Kapelle wurde 1767 erbauet, und die Ev. Lutherischen gehören nach Ladenburg.

Käferthal, 1 Stunde von Mannheim auf der Landstraße nach Heppenheim an der Bergstraße zu, mit 640 Seelen, 2 Kirchen und 98 Häusern. Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte, und die Ev. Lutherischen gehen nach Mannheim in die Kirche. Die ehemalige Rhabarberpflanzung, deren noch Büsching und Rormann in ihren geographischen Schriften gedenken, ist längst eingegangen, und war nie von Bedeutung.

Sandhofen, 1 Stunde von Käferthal gegen den Rhein zu, Dorf mit 503 Seelen, 3 Kirchen und 108 Häusern. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen in dem Orte, und bei den Ev. Lutherischen versiehet den Gottesdienst der Rektor der lateinischen Schule in Mannheim. In der Nachbarschaft liegen die 3 beträchtlichen Höfe, der Scharrer Kirchgartshäuser und Santorf.

V. Das Amt Schwegingen.

Dieses Amt liegt ganz auf der linken Neckarseite, im alten Lobdengau zwischen Mannheim und Heidelberg, und enthält 11 große ansehnliche Ortschaften, nebst 3 beträchtlichen Höfen; es wohnen im J. 1802 8215 Menschen darinnen, mit einem Feldmark von 16430 Morgen Gärten und Ackerland, 3672 M. Wiesen, 279 M. Waid und 4631 M. Waldung, und dabei befinden sie sich in einer sehr glücklichen und einträglichen landwirthschaftlichen Verfassung. Sie pflanzen freilich nicht wie die an der Bergstraße hin, den zur Konsumtion oder zum Handel nöthigen Wein, aber

desto blühender ist ihr Feldbau, nicht nur an Getraide, sondern auch an Handlungsbewächsen, vorzüglich an Krapp, Keps, Magsamen und Taback. Letztere ist schon in einem so hohen Preise verkauft worden, daß einzelne Dörfer, wie im Jahre 1771, daraus theils 30, 50, 70, bis 80,000 fl. gezogen haben. Auch sind die Landstraßen sehr gut und dauerhaft angelegt zur Verführung ihrer Produkte.

Schwezingen, der Amtsort, mit 1633 Seelen, 4 Kirchen, 209 Häusern und 1 Mühle, liegt von Heidelberg 2 u. von Mannheim 2½ Stunden entfernt. Es ist ein sehr schön angebauter Marktstücken, der mit dem dabei angelegten allgemein bekannten Kurfürstl. Lustgarten viele Vorzüge vor manchen sonst großen Städten hat. Die Geschichte des Orts, der nach den Forscher Urkunden schon im 8. Jahrhundert bekannt war, und nach der Muthmaßung eines scharfsinnigen Geschichtsforschers eben das alte Solicinum ist, dessen der römische Geschichtschreiber Amianus Marcellinus gedenket, verdienet eine eigene Geschichtsbeschreibung, so wie auch der oben erwähnte Lustgarten. Der Kurfürst Karl Theodor hat auf die Anlage und Verschönerung des letztern jährlich große Summen verwendet, und nach den öffentlichen Blättern soll ihm von dem jetzigen Kurfürsten deswegen auch ein Monument darinnen errichtet werden, das gewiß den Garten selbst noch verschönern wird. Die 3 Religionen haben auch in dem Orte ihre Kirchen und Pfarreyen. Die jüdische Gemeinde bestehet aus 5 Haushaltungen.

Brühl, Dorf am Rhein mit 244 Seelen, 2 Kirchen und 33 Häusern, ist bei den 3 Religionen ein Filial von Schwezingen. Der Ort war theils dem Bi.

stium Speyer, theils dem Kurhause Pfalz; 1709 aber trat schon das erste alle seine Gerechtsame an das letzte ab. Eine Viertel Stunde davon liegt der Rohrhof, der erbbeständlich verliehen ist.

Blanckstatt, Dorf mit 603 Seelen, 1 Kirche und 99 Häusern, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Schwellingen, auf dem Wege nach Heidelberg zu, und das Kloster Schönau brachte den Ort schon 1259 an sich; daher der ganze Ort beinahe jezo noch der geistlichen Administration zustehet, die solchen in 30 Höfen den Einwohnern erbbeständlich verliehen hat. Die Kirche gehöret den Reformirten als Filial von Schwellingen, und dahin sind auch die übrigen Religionsverwandten eingepfarrt.

Ostersheim, Dorf, wodurch sich der Weg von Schwellingen nach Bruchsal hinziehet, mit 656 Seelen, 1 Kirche 76 Häusern und 1 Mühle. Die Kirche gehöret den Reformirten, und wird von Schwellingen aus versehen, wohin auch die Ev. Lutherischen und Katholischen eingepfarrt sind.

Ketsch, ein katholisches Pfarrdorf, das ehemals zum Bistum Speyer gehörte, am Rhein, mit 382 Seelen, 1 Kirche und 66 Häusern. Nicht ferne davon liegt der Angel- und Eisinger Hof.

Reilingen, Dorf, mit 633 Seelen, 2 Kirchen und 103 Häusern, liegt noch mit dem folgenden Ort im alten Kraichgau. Die eine Kirche gehört den Reformirten, und die andere den Katholischen, welche durch den Kaplan zu Hockenheim den Gottesdienst darinnen versehen lassen. Die Ev. Lutherischen sind nach Schwellingen eingepfarrt. Nahe dabei liegt das verfallene Schloß Bersau, das ehemals als eine

festen Burg der ganzen Gegend zum Schutze diente, bis zu dem Bauernkrieg 1523, wo es verstorret wurde. Die dabei liegenden Güter sind in Erbbestand verliehen, und die Erbbeständer wohnen auf dem dabei erbauten Schaaßhof.

Hockenheim, 1 Stunde von Keilingen gegen den Rhein zu, mit 1209 Seelen, 2 Kirchen, 157 Häusern und 3 Mühlen. Durch den Ort ziehen 2 Landstraßen, die eine von Mannheim nach Waghäusel und Bruchsal, und die andere von Heidelberg über den Rhein nach Speyer und Landau zu. Der katholische Pfarrer wohnt im Orte mit einem Kaplan; die reformirte Kirche wird von Keilingen und die Ev. Lutherische Kapelle unter dem Rathhause von Schweszingen aus versehen. Beide Ortschaften, Keilingen und Hockenheim haben einen blühenden Feldbau, und ziehen jährlich viel Geld aus dem daselbst reichlich angepflanzten Hirsen, Weißkraut und Taback.

Neckarau, Dorf, mit 957 Seelen, 2 Kirchen und 177 Häusern, zwischen Schweszingen und Mannheim an der Landstraße. Es hat seinen Namen von dem Neckar, der zu der Karolinger Zeiten in seinem Laufe dasselbige wie eine Insel oder Aue umgab, und daselbst in den Rhein fiel. Der reformirte und katholische Pfarrer wohnen in dem Orte, und die Ev. Lutherischen sind nach Mannheim eingepfarrt. Im Jahr 1261 wurde schon das Dorf von dem Bisum Worms der Kurpfalz überlassen.

Seckenheim, Dorf, 1½ Stunden von Mannheim, an dem linken Neckaruser, mit 1151 Seelen, 1 Kirche und 226 Häusern, auf der Landstraße von Heidelberg nach Mannheim zu, in dem Lobdengau

eines von den beträchtlichsten Ortschaften. In dem Jahre 1771 zogen die Einwohner allein 90,000 fl. aus Taback. Die Kirche ist zwischen den Katholiken und Reformirten simultan, wie an allen Ortschaften der alten Herrschaft Schauenburg, die durch den bergsträßer Recess 1650 von Kurmaynz an Kurpfalz abgegeben worden sind. Auf dem Felde findet man noch die Spuren von dem eingegangenen Dorfe Kloppeheim.

Friedrichsfeld, Dorf von 174 Seelen, 1 Kirche und 37 Häusern, sonst Neudorf genannt, weil es erst 1684 entstanden ist, da von dem letzten reformirten Kurfürsten Karl einige französische Geflüchteten die Erlaubniß erhielten, sich daselbst anzubauen; Friedrichsfeld heißt es aber, weil auf dessen Feldmark sich im Jahr 1462 die berühmte Schlacht ereignete, wo der siegreiche Kurfürst von der Pfalz Friedrich I. über seine Feinde einen entscheidenden Sieg davon trug. Das steinerne Kreuz mit der bekannten Innschrift zum ewigen Gedächtniß dieser Begebenheit stehet ganz nahe an dem Orte. Die Kirche gehöret den Reformirten, als Filial von Edingen, die Ev. Lutherischen sind nach Ladenburg und die Katholischen nach Seckenheim eingepfarrt.

Edingen, ein mittelmäßiges aber freundliches Dorf mit 448 Seelen, 2 Kirchen und 50 Häusern, auf der Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg beinahe in der Mitte, doch dieser Stadt etwas näher als jener. Die 2 neuen mit Geschmack erbauten Kirchen, die Bäume vor vielen Häusern,

und der Freyhof des verstorbenen geheimen Staats-Rathes von Kastell, mit einem schönen Lustgarten, den hernach der Minister, Graf von Obern-
dorf, an sich gekauft, tragen das meiste zu die-
sem freundlichen Anblick bei. Die katholische Kir-
che hatte ehemals einen eigenen Pfarrer im Orte;
ist nun aber eine Filialkirche von Neckarhausen.
Der reformirte Pfarrer wohnt im Orte und die
Ev. Lutherischen gehen nach Ladenburg in die Kirche.

In Edingen starb, auf einer Reise von
Mannheim nach Heidelberg, in dem Garten eines
Landmanns unter dem Schatten einer Rebenlaube
und eines Nußbaums, der Kurfürst von der Pfalz,
Karl Ludwig, den 28. August 1680. Auf dieser
Stelle sollte man billig, dem Wiederhersteller der
rheinischen Pfalz nach dem 30jährigen Kriege, ein
Monument errichten. *Suum cuique!*